

5. Der Better, o, schau, was der Better tut!
Er kommt auf Besuch mit der Base.
Die Vögel, sie sitzen ihm auf dem Hut,
der Base sogar auf der Nase.

6. Die Bäumchen, der Brunnen, die Scheune am Hag,
man schauet kein'n Pfahl und kein'n Steden,
den nicht die Vögel am lichtesten Tag
mit weißen Nachthauben zudecken.

7. O Kinder, die flatternden Vögelein,
sie kommen vom Himmel hernieder
und spreiten alljährlich die Flügelein
und decken die Felder wieder.

8. Und jeglicher Saathalm, klein und zart,
und jegliches Würmlein der Wiese
schläft unter den Flügeln vor Stürmen bewahrt.
Wo gibt es noch Vögelein wie diese?

Johannes Staub.

212. Frau Holle.

1.

Eine Witwe hatte zwei Töchter, davon war die eine schön und fleißig, die andere häßlich und faul. Sie hatte aber die häßliche und faule viel lieber, und die andere mußte alle Arbeit tun und der Aschenputtel im Hause sein. Das arme Mädchen mußte sich täglich auf die große Straße bei einem Brunnen setzen und mußte so viel spinnen, daß ihm das Blut aus den Fingern sprang. Nun trug es sich zu, daß die Spule einmal ganz blutig war, da bückte es sich damit in den Brunnen und wollte sie abwaschen; sie sprang ihm aber aus der Hand und fiel hinab. Es weinte, lief zur Mutter und erzählte ihr das Unglück. Sie schalt es aber heftig und sprach: „Haßt du die Spule hinunterfallen lassen, so hol sie auch wieder herauf.“ Da ging das Mädchen zu dem Brunnen zurück und wußte nicht, was es anfangen sollte, und in seiner Herzensangst sprang es in den Brunnen hinein, um die Spule zu holen. Es verlor die Besinnung, und als es erwachte und wieder zu sich selber kam, war es auf einer schönen Wiese, wo die Sonne schien und viel tausend Blumen standen. Auf dieser Wiese ging es fort und kam zu einem Backofen, der war voller Brot; das Brot aber rief: „Ach, zieh mich 'raus, zieh mich 'raus, sonst verbrenn' ich; ich bin schon längst ausgebacken!“ Da trat es herzu und holte mit dem Brotschieber alles nacheinander heraus. Danach